

\* \* \* \* \*

Am Ausgang des 19. Jahrhunderts zauberten die Zauberer die Zauberei aus der Welt. Sie zeigten, dass auch das Unglaubliche von Menschen vollbracht, erklärt und verstanden werden kann. Sie stellten sich in den Dienst von Industrialisierung und Imperialismus, agitierten die Individuen in Entwicklung und Durchsetzung der Konsumkulturen und trugen ihren Teil bei, die Phantasie von der letztgültigen, technischen Erklärbarkeit der Welt durch den Menschen und seine Maschinen zu neuen Höhepunkten zu führen, die völlige Beherrschung aller politischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozesse durch den Kapitalismus durchzusetzen.

*auf die Kiste hauen*

Robert Houdin, Sohn aus einer Uhrmacherfamilie, Erfinder des mechanischen Orangenbaums, narrte im Auftrag der französischen Kolonialmacht Krieger und Zauberer Nordafrikas, indem er die Bühne mit einem schwarzen Metallkasten betrat und zum Wettstreit herausforderte: Kommt und beweist, dass ihr mir ebenbürtig seid, indem ihr diese Kiste wegtragt. Die stärksten Krieger und die mächtigsten Zauberer versuchten sich, schafften es aber nicht. Was sie nicht sahen, war, wie Houdin einen kleinen Schalter umlegte, der einen elektromagnetischen Mechanismus in Gang setzte, der es für jeden Menschen unmöglich machte die Kiste zu bewegen.

*auf die Kiste hauen*

Zwei Generationen später erwarb George Méliés das Theater Houdins in Paris. Der Filmpionier Méliés begann, was wenige wissen, seine Karriere als Zauberkünstler. Wie alle Zauberer interessierte er sich für die Potentiale neuer Technologien. In seinem Fall die Anfänge von Fotografie und Film. Schnell erkannte er, dass die bewegten Bilder des frühen Films und vor allem die Manipulationsmöglichkeiten, die diese im Produktionsprozess boten - also außerhalb des Wahrnehmungsbereichs der Zuschauer - ihm Möglichkeiten eröffneten, bis dahin nicht vorstellbare Illusionen zu fabrizieren. Auf dem Weg dahin erfand er unter anderem die wesentlichen Techniken des stop-motion Films, . . .

*auf die Kiste hauen*

Ich sagte, dass die Zauberer beginnend mit Houdin die Zauberei aus der Welt zaubern. Das gilt es zu korrigieren: Sie zauberten die Zauberei in die Medien. Die Transformationen passieren in den Dunkelkammern, wo es chemische Prozesse ermöglichen das Licht zu bannen, Vergangenes wieder erstehen zu lassen.

*auf die Kiste hauen*

Die Medien: Geistererscheinungen in live Shows waren verbreitete Spektakel, produziert mit Hilfe optischer Apparaturen. Der Glaube, dass dies wirklich vor aller Augen passiert, wurde gestützt durch die verbreitete Praxis der Séancen und die wissenschaftlichen Belege durch die Geisterphotographie. Beispiele aus der Ektoplasmaphotographie sehen sie am Eingang ausgestellt. Zentrum dieser Praxen war das Medium. Eine begabte Person, in der Lage Kontakt zu den Toten herstellte.

*auf die Kiste hauen*

Eine in diesem Zusammenhang wichtige Kiste bringt Erwin Schrödinger ins Spiel. Die Katze, die er in die Kiste setzt, in der zuvor eine kleine und doch mehrfach tödliche Dosis des hochgiftigen Elements Radium platziert wurde, ist gleichzeitig tot und lebendig - solange die Kiste verschlossen bleibt. So Schrödingers Gedankenexperiment. Natürlich eine Zaubermaschine par excellence. Der mit Ketten gefesselte Zauberer, versenkt im Wassertank, ist lebendig und tot zugleich. Kurz vorm entscheidenden Moment, an der Schwelle von Leben und Tod, dem Moment der Entscheidung senkt sich der Vorhang - die Analogie zu Schrödingers Katze ist in diesem Moment perfekt. Meist bleibt der Zauberer auf der Seite des Lebendigen. Das Paradox, tot und lebendig zugleich zu sein, überwindet der Magier, indem er denn Bezugsrahmen wechselt, indem er in, nach menschlichem Ermessen, unmöglicher Weise Zeit und Raum kontrahiert und weit entfernt vom Tank - ganz lebendig - wieder erscheint.

*auf die Kiste hauen*

Das Tote wird wieder lebendig. Die zerbrochene Uhr wird wieder ganz. Wenn das Zerstörte wieder ganz wird, befinden wir uns auf einer Reise in der Zeit. Wir kehren zurück zum status quo ante, zu dem Zeitpunkt als die Uhr noch ganz war.

*auf die Kiste hauen*

Maschine und Medium. Kiste und Mensch. Neben der grundlegenden Unterscheidung von lebendig und tot und der Annahme von der Unumkehrbarkeit des Zeitstrahls, attackiert die Zaubermaschine noch eine weitere Grundlage menschlichen Seins: Sie bietet Alternativen zu frühkindlich erlernten Grundlagen des Fort-Da, stellt die Erfahrung der Objektpermanenz in Frage. Zauberei ist in der Lage, beruht geradezu darauf, die Münze, die gerade noch hier vor unseren Augen ist, einen Augenblick später verschwinden, oder auf unerklärliche Weise ganz woanders erscheinen zu lassen. Sigmund Freud: Zwar lieferte er den Menschen einen Ausweg aus der Determination durch Gott und Kaiser, machte den Menschen zur *zu-erklärenden* und *verstehbaren* Zaubermaschine. Gleichzeitig aber liefert er ihn als auf neue Weise manipulierbares Medium den diversen politischen, konsumorientiert-kapitalistischen Interessenten aus. Eine ganz ähnliche Entwicklung wie die eingangs im Zusammenhang mit Robert Houdin festgestellte.

*auf die Kiste hauen*

Ich mache einen Sprung: Im Zuge der Übernahme durch den allumfassenden Geist des Kapitalismus wurden letzten Rückzugsorte eines anderen Wissens mit dem Licht der Rationalität ausgeleuchtet: Die menschliche DNA entschlüsselt, der Kommunismus beigelegt, die Teilchenbeschleuniger auf die Spur gesetzt, letzte Wahrheiten über die Bausteine allen Lebens zu offenbaren.

Zaubermaschinen.

*auf die Kiste hauen*

Zum Abschluss noch zwei Dinge: (1) Ich will eine etwas andere Zaubermaschine betrachten und (2) einem Hinweis nachgehen zur letztlich doch begrenzten Wirkweise auch der erfolgreicherer Maschinen:

Alan Moore, der Comic Librettist, Schriftsteller und Magier, stellt die Hypothese auf, dass der Kunst wie der Magie ein gemeinsames Prinzip zu Grunde liegt: „something emerges from nothing“. Moore führt das weiter aus und beschreibt einen sprachmagischen Ansatz. Er sagt, dass Magie nichts anderes sei, als etwas auszusprechen, was dann Wirkung in der Realität entwickelt. Das gelte ebenso für sein Schreiben. Er schreibt etwas auf, das dann eine Wirklichkeit herstellt. Wo nichts war, ist jetzt etwas. Moore verfolgt diese Analogie weiter, wenn er sagt, dass der Unterschied zwischen wirksamer und oberflächlicher Magie leicht festzustellen sei, da es nur der wirksamen Magie gelingt, auch Wirklichkeit zu schaffen. Ebenso wie sich gute von schlechter Literatur dadurch unterscheidet, dass die eine über sich hinaus weist und Wirklichkeit als voll gültige Narration mit Öffnungen, Anschlüssen und Offenbarungen entstehen lässt, während die andere nur Geschichte auf dem Papier bleibt.

Sprache - eine Zaubermaschine.

#### *auf die Kiste hauen*

Jaques Derrida, der französische Philosoph, führt im Interview aus, dass man durchaus der Ansicht sein könne, dass mit fortschreitender technologischer Entwicklung auch die Welt immer weitgehender zu erklären sei. Darüber dürfe man aber nicht vergessen, dass mit all den neuen Technologien und Erfindungen auch neue Geister in die Welt kommen. Im Interview nimmt er an dieser Stelle einen Anruf entgegen, sagt Hallo, notiert einen Termin und legt wieder auf. Dann richtet er sich wieder an seinen Interviewpartner und sagt: „Geister, sehen Sie, überall Geister.“

\* \* \* \* \*